

Schwabo, 29.10.2010

Handwerk sieht sich von Politik im Stich gelassen

Dumping-Kolonnen aus dem Osten bereiten Sorgen / Belastungen durch Bürokratie

Von Alfred Verstl

Althengstett. Krise – war da was? Das hätte man fast meinen können, wenn man das Handwerkerforum in Althengstett verfolgt hat. Da war es sicherlich ganz gut, dass Moderator Hans-Peter Schreijäg, stellvertretender Chefredakteur des Schwarzwälder Boten, daran erinnerte, dass man vor einem Jahr noch verzweifelt darüber nachgedacht hätte, wie man aus der Misere wieder herauskommt.

Von wenigen Betrieben abgesehen, die stark von der Industrie abhängig sind, habe es das Handwerk eh nicht so stark getroffen, meinte Rolf Brenner, Obermeister der Elektroinnung Böblingen. Ba-

den-Württembergs Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP) berichtete von dicken Wachstumsraten, die im Land sogar deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen.

Ist also alles wieder in Butter? Beileibe nicht. Ausgegangen war die Krise von der Finanzbranche. Und da sieht Karlheinz Sannwald, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Vereinigten Volksbank AG, Gastgeberin und Mitveranstalterin des Forums, wenige Anzeichen für Verhaltensänderungen bei den Managern, insbesondere in den USA. Ihn und seinen Chef Wolfgang Klotz ärgert es, wenn nun durch die Bankenabgabe und die verschärften Eigenkapitalrichtlinien im Zu-

ge von Basel III Volksbanken und Sparkassen für Dinge in Haftung genommen werden, die sie nicht verschuldet haben.

Vor allem wurde aber auch deutlich, dass sich nicht nur bei Stuttgart 21 eine Kluft zwischen Bürgertum und Politik auftut. Hermann Ayasse, Obermeister der Maler- und Lackiererinnung Böblingen, machte seinem Ärger mächtig Luft. »Wir bekommen keine Unterstützung aus der Politik«, schimpfte das CDU-Mitglied. »Und da nehme ich meine Schwarzen nicht aus!« Der Handwerksmeister ärgert sich vor allem über Schwarzarbeit und Handwerker-Kolonnen aus Osteuropa, die ihre Leistungen zu Dumping-Löhnen

anbieten. Immer wieder spricht Ayasse Politiker darauf an. Es geschehe jedoch nichts.

Über unnötige und komplizierte steuerliche Regelungen sowie die leidige Bürokratie klagte Michael Rau, Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Calw. Es würde nicht viel kosten, das Steuerrecht entsprechend zu ändern, um damit Handwerksberufe attraktiver zu machen. Auch Pfister sprach von »Giftzähnen«, die es zu beseitigen gelte. Geschehen ist freilich bislang wenig.

Grund zum Übermut sieht Pfister aufgrund der Wachstumszahlen nicht. Investitionen, Qualifikation und Innovation sind für ihn die drei Punkte, die es zu stärken gel-



Die Calwer Kreishandwerksmeisterin Roswitha Keppler bedankte sich bei einer engagierten Diskussionsrunde (von links): Karlheinz Sannwald, Ernst Pfister, Hans-Peter Schreijäg, Rolf Brenner und Michael Rau.
Foto: Verstl

te. Da konnte der Minister auf entsprechende Programme der Landespolitik verweisen, mit denen Baden-Württemberg auf einem guten Weg sei.

Grund, sich wegen des sich abzeichnenden Booms auszu-ruhen, gibt es nicht. Pfister stand noch ganz unter dem

Eindruck einer China-Reise. Besonders gut ist ihm ein junger Mann in Erinnerung, der in einer winzigen Werkstatt in Nanjing Fahrradschläuche reparierte. »In zehn Jahren«, so prophezeite der 20-Jährige dem deutschen Minister, »haben wir euch im Sack!«